

Mch.-Bureau 20. VII 37

Villa Hillebrand.

Lieber Gustav!

Sei herzlich bedankt, dass Du bei der Viel-
 seitigkeit Deiner Tätigkeit noch Zeit gefunden,
 mir so ausführlich den Stand der Völkstheater-
 Angelegenheiten mitzuteilen. Ingleich be-
 glückwünsche ich Dich zur Beendigung der
 lärmhaften Krise. Hoffentlich ist die Streit-
 art für lange Zeit begraben und die fried-
 liche Arbeit kann unter Deiner Leitung
 wieder Früchte zeitigen. Niemals ist mit
 Deiner geistigen Kraft, Deine Ausdauer und
 vor allem Deine kultivierte Klugheit mehr
 zu Bewusstsein gekommen, als in den

abgelaufenen Tagen.

Die Staatstheater-Krise hat mich nicht
überrast. Man braucht jetzt nicht ein
Prophet zu sein, um das Ereignis voraus-
gesehen zu haben. Berlin, die Theaterstadt
hat den Anfang gemacht und in Wien ha-
ben in kurzen Intervallen fünf Theater
abgewirtschaftet. Wir haben sonach alle
Ursache wegen des D.V. Th auf der Hut zu
sein. In allen Teilen des Deutschen Reiches
wanken die Säulen der Kunsttempel.
Höchste Vorsicht ist sonach geboten. Beers



Programm lässt Erfolg hoffen. Diesmal dürfen
die Stars Retter sein. Dass der Beers unge-
wöhnlich Schranken setzt, war wohlgetan.
Erschrocken bin ich über die bedenkliche Lage
der Merkurbank. Hoffentlich kommen wir
nicht zu Schaden.

Die schönen Tage hier haben mich zum Faulpelz
gemacht, bis jetzt habe ich nicht eine einzige
Zeile mitgeschrieben, da es mich immer ins Freie
lockt. Hier und da kehre ich bei Anwesenheit
ein zu einem Plausch über literarische und
theatralische Angelegenheiten; sonst lebe ich
ziemlich abgeschieden und meide die Gesellschaft.

Wenn gekonnt Du auszusparen und Dir
einen ausgiebigen Urlaub zu gönnen?
Mit den herzlichsten Grüßen von mir
und meiner Frau

Freundschaft ergeben

Karl.

